

Abonnementspreis für Nichtmitglieder 75 Pf. pro Quartal exkl. Bestellgeld. Man abonniert bei allen Zeitungs-Expeditionen und Postanstalten, sowie in der Expedition.

Buchbinder-Zeitung.

Redaktion und Expedition: A. Dietrich, Stuttgart, Heustichstraße 30.

Inserate pro 4spaltige Zeile zu 20 Pf. für Verbandsangehörige 10 Pf. Freizeitanzeigen in der Betrag in Briefmarken bezahligen, andernfalls der Redukt unterliegt.

Organ des Verbandes der in Buchbindereien, der Papier- und Ledergalanteriewaaren-Industrie beschäftigten Arbeiter und Arbeiterinnen Deutschlands.

Nr. 17.

Stuttgart, Sonnabend den 27. April 1895.

11. Jahrgang.

Der erste Mai!

Von C. Henke.

Jedes Jahr, wenn Frühlingslüfte losend durch die Lande streifen.
 Vor dem warmen Strahl der Sonne Winterfrost und Kälte weichen,
 Wenn dem neubelebten Boden Gras und Blumen reich entspringen,
 Segen spendend und erfreuend, leicht dahin die Wädeln fliegen;
 Wenn der Vogel nun'm'r Lieder hell durch Wald und Flur erschallen,
 Jubelnd, Freude kündend uns, den Menschenkindern, allen:
 Dann erwacht in Allen wieder jenes hoffnungsvolle Sehnen,
 Sich in der Natur zu freuen, zu erquicken an dem Schönen,
 Nichts auf Erden kann so mächtig in des Menschen Seele dringen
 Als die Stimmen, die im Frühling weit durch die Natur erklingen.

Doch nur Wen'gen ist vergönnet solche Schönheit zu genießen,
 Und die Meisten müssen leidend jeder Hoffnung sich verschließen.
 Denn die Noth hält sie zurück, hinter dampfenden Mauern
 Müssen Millionen Menschen ihre Lebensfrist verstrauen;
 Nichts von jenen Freuden schenken, die Natur so reich gegeben,
 Die der Menschengeist vermehrt, schmückt des Armen ideo's Leben,
 Von der Hütte hin zur Arbeit, von der Arbeit hin zur Hütte
 Kent, im steten Wechselgange, matt und stumpf er seine Schritte.

Ob sie nun das Land bebauen, Kohlen graben, Schätze speichern,
 Oder in Fabriken einen Industriebaron bereichern,
 Alle bleiben arme Sklaven, bis im Tode sie erleiden,
 Und doch sind sie, hört es schauernd, von den Armen noch die Reichen!

Ja, die Reichen, denn den Armeren ist noch härter's Loos gefallen,
 Ausgelehrt sind sie den schlimmsten, ärgeren von den Qualen allen,
 Die der Armut's Kluch verhängt über schuldlos schwache Wesen.
 Auf! Es gilt die ärmsten Armen von dem Glend zu erlösen.

Denn, wenn jene andern Armen noch am harten Brote fauen,
 Ihren müden Leib dem Vager, sei's auch elend nur, vertrauen,
 Schleicht der arme Arbeitlose in des Bettlers Schwachgewande
 Durch die Welt, und denkt wohl mandomal an das Lieb vom Vaterlande!
 An das Land vom Vaterlande! — Welcher Hohn liegt in dem Worte?
 Ist's ein Vaterland zu nennen, das ihn hebt von Ort zu Orte?

Das ihn zwingt, sich eritzelnd, elend durch die Welt zu schlagen,
 Und sich seiner nur erinnert, wenn es Waffen gilt zu tragen!

Wie in jenen längstvergang'nen, mittelalterlichen Zeiten,
 Abgedante Söldner ringsum in den Landen sich zerstreuten,
 Die der Hungersnoth verfallen, eine Last den Andern waren,
 So für die, die Arbeit haben, heut' der Arbeitslosen Scharen.

Denn sie drücken, nicht zu hungern, auf die Löhne noch, die schlechten,
 Helfen so, ohn' es zu wollen, and're Menschen zu entziehen;
 Und so zieh'n sie wechselstetig sich nur tiefer ins Verderben,
 Gegenfeitig sich verschlechternd noch den Lebensfaden, den herben.

Alle diese Leiden siegen sich mit wenig Mühe lindern!
 Leicht läßt sich des Volke's Verarmung ohne schwere Kämpfe bindern;
 Freier könnten dann die Massen sich als Menschen wieder heben;
 Hoffnung könnte sie beselen, neues Schaffen, neues Streben.

Alle könnten leichten Muthes wieder in die Zukunft schauen,
 Auf ihr einzig Gut dann wieder, ihre Arbeitskraft vertrauen.

Und dies Eine, das uns Allen könnte Recht und Ordnung bringen,
 Heißt: Die Arbeitszeit verkürzen, den Achtstundentag erzingen!
 Wenn uns dies gelingt, dann werden alle die arbeitlosen Massen
 Sich in kurzer Zeit verlieren, bess're Zeiten hoffen lassen.

Dieses ist der Zweck des Tages, den wir festlich heute begehen!
 Menschen! habt ihr je auf Erden selch ein edles Werk gesehen!

Aber nicht in einem Lande, überall, wohin wir schauen,
 Sehen wir die besten Menschen aller Völker, aller Nationen,
 Um den Grundstein einer wahren, echten Weltordnung ringen,
 Sey'n wir die Erkenntnis tiefer, mächt'ger in die Massen dringen.
 Weit und breit lernt man begreifen, daß es nur ein Volk auf Erden
 Sieht, und daß die Völker künstlich unter sich verfeindet werden.
 Sind sie auch nach Klima, Rasse, Sprache, Lebensart verschieden,
 Alle sehnen sich doch einzig nach dem großen Völkerfrieden!

Heut, im Wettkampf der Nationen, auf dem großen Markt des Lebens,
 Kämpft ein Volk, an sich nur denkend, den Befreiungskampf vergessend,
 Denn die Konkurrenz des andern macht sein Streben bald zu schanden;
 Darum feiert man den heut'gen, großen Tag in allen Landen.
 Überall, wo Menschen wohnen, herrschen heut die gleichen Mächte;
 Überall giebt's mächt'ge Herren, überall nur wen'ge Rechte;
 Zerrt das eine Volk verzweifelt an des Weltfades Schlaufenketten,
 Kommen Scharen aus dem andern, altes Herrenrecht zu retten.
 Darum müssen, fell es glücken, jetzt im Großen wie im Kleinen
 Proletarier aller Länder sich zu einem Bund vereinen!

Proletarier seid ihr alle, die ihr nichts mehr eigen nennt,
 Du Gesell! Und Du auch, Weiber, denn die Noth am Herzen brennet.
 Nur der Name ist verschieden, dienend nur dem Kapitale,
 Kostet ihr im gleichem Maße aus des Glends bit'rer Schale
 Unabwendbar ist das Ende Eurer einst so mächt'gen Klasse,
 Täglich seht ihr Euresgleichen sinken in die große Waffe.

Der Verarmten; kein Verprechen kann den Untergang verhindern,
 Die noch stehen, die erleben's sicher noch an ihren Kindern,
 Mögt ihr noch so tüchtig streben, noch so müthig weiter ringen,
 Euch durch Bekleidungsstücke heissen oder Lohnbrud hochzubringen.

Was ihr mühsam, pfennigweise könnt aus Euren Leuten schlagen,
 Hat der Fabrikant beim Einkauf fünfzehn, zehnfach heimgetragen;
 Er erhält, weil zahlungskräftig, von den Waaren stets das Beste,
 Ihr, kreditbedürftig, müßt euch fügen, nehmen dann die Reste.

Jedermann geht dann gewöhnlich in die größeren Geschäfte,
 Kennt er plötzlich sich die Mode, ist der Kleine der Große,
 Wenn dann die Geschäfte stoden, Häuserschwindel kommt und Plüce,
 Nun, der Große kann's ertragen, aber nicht die kleinen Leute.

Darum glaubt nicht mehr den Schwärzern, die euch nur zum Besten haben,
 Keiner kann das Handwerk retten, denn sein Grab ist schon gegraben.

Nun, so mögen alle Menschen, die nach Recht und Ordnung streben,
 Heut, am schönsten Feiertage, ihre Stimme kühn erheben;
 Denn das Best gilt keiner Sägung, keiner zweifelhaften Lehre,
 Der Kultur, der Menschensliebe gilt die Feier heut, die hebre;

Jetzt gehöht und arg verlästert, wird sie doch in spätern Zeiten
 Leuchten noch, wenn längst vergessen viele and're Festlichkeiten.

Mögen auch gewaltige Mächte heut ihr noch entgegenstehen,
 Uns're Kinder werden ernten, was wir unter Kämpfen sien,
 Uns're Jugend wird's erleben, sehn, wie sich die Dinge wenden;
 Wer es nicht erlebt, der möge stolz mit dem Bewußtsein enden:
 „Weil ich Mensch war, hab ich müthig für die Menschheit Recht getritten,
 Nie war ich ein feiger Sklave, lieber hab ich hart gelitten!“

Aber zielbewußt und ruhig müssen wir so weiter streifen,
 Dann wird an der Wahrheit Mühung ab der Lüge Waffe gleiten;
 Nicht in wild verweg'nen Treiben haben wir die Macht gewonnen,
 Während stürmen Kinder vorwärts, Menschen handeln stets belommen.
 Uns'ren schlimmsten Feind, die Dummheit, gilt es müthig abzuwehren,
 Seid bestrebt, Euch selbst zu bilden, daß ihr and're nicht belehren.
 Nicht im Fluge läßt sich ändern, was Jahrtausende verschuldet,
 Habt Geduld, ihr seid's gewohnt ja, habt so lange doch geduldet.

Die Gewalt ist doppelseitig, kann auf keiner Seite frommen,
 Ruhig aber sicher werden wir zu unserm Ziele kommen.

Korrespondenzen.

München. Am Samstag, den 6. April, hielt die hiesige Mitgliedschaft ihre Quartalsversammlung ab mit der Tagesordnung: 1. Geschäfts- und Kassenericht, 2. Ergänzungswahl des Ausschusses, 3. Urabstimmung, 4. Berichtes. Der Geschäftsbericht gab der stellvertretende Bevollmächtigte Sutor. Der Mitgliederstand ist 149; eingetreten sind 22, zugereist 1, abgereist 4, gestorben 3, ausgeschlossenen 14 Mitglieder. Der Referent ermahnte die Kollegen zum festen Zusammenhalten; er bemerkte auch, daß der Grund, warum so viele ausgeschlossenen wurden, daher komme, weil im vorigen Quartal eine Abrechnung nicht stattfinden konnte, da der ehemalige Kassierer Hobbe durchgegangen war. — Den Kassenericht erstattete Kollege Mayer und ist daraus zu sehen, daß die Einnahmen für den Verband 348,85 Mk., die Ausgaben 264,35 Mk. betragen, somit 84,50 Mk. verbleiben. Lokale Einnahmen sind 81,71 Mk., Ausgaben 58,82 Mk., Kassensaldo 25,89 Mk. zu verzeichnen. Der Kassierer erbat die Kollegen, mit ihren Beiträgen nicht im Rückstand zu bleiben, sondern dieselben pünktlich zu begleichen, dann werden wieder geordnete Verhältnisse eintreten. Revier Starke giebt bekannt, daß er die Kasse und Bücher in bester Ordnung gefunden habe. — Als 1. Bevollmächtigter wurde Kollege Gönner, als 2. Schriftführer Kollege Krüschke, als 2. Schriftführer Kollege Zindel und Kollege Aeringer als Beisitzer gewählt.

Bei der Urabstimmung betheiligten sich diesmal mehr Kollegen, und wurde für Tagesgelder, also hauptsächlich für die Anträge Hamburg-Stuttgart, gestimmt. Unter Verschieben wurde auf das Stützungsloht der hiesigen Mitgliedschaft hingewiesen und zu zahlreichem Besuche aufgefordert.

Unter den Ausgeschlossenen befindet sich auch der vor längerer Zeit von der Schweiz in unserem Organ ausgeschriebene Minirer Skaberer; dieser spielte sich am Anfange hier als überzeugter Kollege auf, aber er war das nicht, denn er hielt im Gegentheil die Kollegen vom Verbands ab; mögen daher die Kollegen ihm nirgends Gehör schenken.

N.B. Der hiesige Buchbindermännerchor, welcher sich um die Einigkeit der Kollegen besonders hervorzuhebt, erucht hiermit stimmgebende und sangesungliche Kollegen zum Beitritt. Der Verein, unter tüchtigster Leitung stehend, bietet seinen Mitgliedern neben edel kollektiver Aufnahme beste Schulung und Ausbildung im Gesang. Der gute Zweck möge den Kollegen ein Ansporn sein, mit beitragen zu helfen, die Mitgliedschaft München auch auf dem Gebiete des Gesanges und der Unterhaltung würdig zu vertreten.

Leipzig. Am 23. März hatten wir im Fachverein einen interessanten Vortrag von Kollege Buch über „Soziale Rücksicht in unserem Gewerbe“. Referent streift die schlechte Lage der Kollegen bei Kleinmeistern in den Provinzialstädten, wodurch dieselben gezwungen werden, um bessere Lebensbedingungen zu erhalten, in die Industrieplätze zu kommen und da die etwaseigen Liden an den Arbeitsplätzen auszufüllen. Er berührt dann die besseren Lohn- und Arbeitsbedingungen vor 15 und 20 Jahren, wo die Buchbinder in Flor war. Damals sei der Buchbinder noch nicht überfüllt, die massenhaften Einrichtungen, die Technik, nicht so vorgeschritten und die Herstellung der Einbände noch mit viel mehr Arbeit verknüpft gewesen. Dieses sei aber heute ganz anders geworden. Referent schildert, wie die Verbesserung und Erfindung der Maschinen vorgeschritten ist, wie die Einbände vereinfacht, aber auch schlechter geworden sind, wie die Produktion immer mehr Großbetrieb wird, wie außer gutem echtem Material jetzt meist Imitationen, ja sogar imitative Imitationen verwendet werden, um billig zu produzieren und konkurrenzfähig zu sein. Auch ist es so weit gekommen, daß bei Herstellung der Einbände den Preis nicht mehr der Buchbinder bestimmt, sondern der Buchhändler, und daß dadurch die Preis- und Lohnreduktionen ihren Anfang genommen und die Lage der Arbeiter eine schlechtere geworden sei. Er kritisiert dann die Handlungsweise der Prinzipale in Leipzig, namentlich der Herren Anzengmeißer und deren Prinzipienlosigkeit mit sehr scharfen und beißenden Worten,

welche durch mancherlei Juriste betätigt wurden und beweist, wie demoralisierend der Kapitalismus auf die menschliche Gesellschaft einwirkt. Am Schlusse appellirt Referent an die Einigkeit und Solidarität der Kollegenschaft.

An den beißall aufgenommenen Vortrag reichte sich eine rege und lebhafteste Debatte in zustimmender Form, erwehlt auch einige Redner in einzelnen Punkten dem Redner entgegenzutreten.

Desgleichen lehrreich und für die Mitglieder von Werth war auch der Vortrag von dem Redner der Naturheilkunde, Herrn Schneider, über „Behandlung der Brust- und Lungenkrankheiten“ am 6. April. Referent giebt zunächst einen allgemeinen Ueberblick über die Naturheilkunde überhaupt, deren Vertreter es sich zur Aufgabe machten, das Volk zu unterrichten und auf die verschiedenartigen Krankheitsereignungen aufmerksam zu machen, damit ein Jeder sein eigener Arzt sei, denn durch den verschiedenartigen Stoffwechsel, welchem der Mensch ausgesetzt ist, sowie auch durch den Charakter und das Gemüth des Einzelnen ist es schwer für einen Fremden, Arzt genannt, bei Krankheiten schnell helfen einzugreifen. Darum sei es nöthig, daß der Mensch sich selbst kennen lerne und sein eigener Arzt wird und ist. Die Hauptbedingungen zur Erhaltung der Gesundheit sei die Erhaltung der Thätigkeit der Athmungsorgane, der Nieren und der Arterien der Haut. Die Hauptlege sei ebenso nothwendig, wie Essen und Trinken. Referent geht nun des Näheren über die Behandlungen von einzelnen Krankheiten ein, beleuchtet eingehend das Fieber und die Lungen- und Brustkrankheiten, beschreibt ausführlich und verständlich die einzelnen Packungen, welche Referent an einer mitgetragenen großen Puppe alle Anwesenden sichtbar vornimmt, kritisiert die unnütze Kleidung (Korsetts u.) und empfiehlt Allen tägliche Abwaschungen des ganzen Körpers mit kaltem, 20° Wasser, woe kaltes nicht vertragen kann, möge wärmeres nehmen, aber mit kaltem abspülen oder nachwaschen. Ferner sei öfters tiefes Athembolen reiner frischer Luft erforderlich u. s. w. — Durch die verschiedenartigen Fragen in der Diskussion fand der Referent noch genügend Gelegenheit, seinen 1/4stündigen Vortrag in reichem Maße zu ergänzen und zu vervollständigen.

Im Vereinsangelegenheiten ist zu bemerken, daß der Vorstand am 12. Mai einen Familienausflug für Mitglieder nach Zweinaunden arrangirt hat, weil der Ausflug im Herbst nach ebendort hin zum Teilweisen der Kollegenschaft richtig verregnet war. Des Weiteren ist bekannt gegeben, daß unser Stützungsloht am 14. Juli im Albertgarten stattfinden und host der Vorstand, trotzdem im Juni ebendort ein Buchbindersommerfest von anderer Seite stattfindet, daß auch dieses Jahr dieses Stützungsloht zur Zufriedenheit der Mitglieder und zum Wohle des Vereins ausfallen müsse. Ferner wird auf Anregung einiger Mitglieder beschlossen, ein Flugblatt auszugeben, welches die Mitglieder an ihre Pflichten, namentlich aber an den Besuch der Versammlungen erinnert. Eine Frage: „Was gebent der Vorstand gegen die Angriffe auf den Fachverein in der „Buchbinder-Zeitung“ von Seiten einzelner Kollegen zu thun?“ wird vom Referenten inwiefern beantwortet, daß uns solche Angriffe verläufig kalt lassen und wir einen lokalen Streit nicht absichtlich hervorzerren wollen. Werden diese Angriffe aber scharfer und fallen in der Verein als schädlich erscheinen, so wird auch hier in gebührender Weise entgegengetreten werden. Es hat allen Anschein, daß das, was man uns vorwirft und über welches man sich aufhört, doch die Betreffenden ärgert, für uns aber nutzbringend sei. Die Anwesenden hatten zu diesem nicht hinzuzufügen, sondern gaben ihre Zustimmung dazu.

Möchten nun die Kollegen das ihnen zugedante Flugblatt recht beherzigen und fortgesetzt für die gute Sache der Arbeiterschaft überhaupt kräftig eintreten, daß auch in Zukunft das Gewerbe der Buchbinder nicht hintenanstelt und gute Fortschritte zu verzeichnen habe.

Altona. Am 31. März fand im Lokale des Herrn Jaros, Blumenstraße 41, eine öffentliche Versammlung der Buchbinder, Kartonnager, Galanterie- und Leberarbeiter, sowie aller in Buchbinder- und Kartonnagen- und in der Papierbranche beschäftigten Arbeiter und Arbeiterinnen statt. Dieselbe wurde um 4 1/2 Uhr eröffnet und in das Bureau die Kollegen Pfenning als erster Vorsitzender und Schwardt als Schriftführer gewählt. Genosse Saalfeld referirte zum ersten Punkt der Tagesordnung. Derselbe legte in 1/4stündiger Rede den Anwesenden den Zweck und Nutzen der Gewerkschaftsbewegung klar, und spendete ihm hierfür die Versammlung allgemeinen Beifall. An das Referat knüpfen sich kleinere Debatten. In seinem Schlußwort betonte der Referent, daß es ihm besondere Freude gemacht habe, daß die Kollegen sich über Vorkommnisse klar ausgesprochen hätten, er schließt mit einem kräftigen Appell an die Anwesenden, daß Alle fest zur Organisation stehen sollen, um so für die Sache des Proletariats einzutreten.

Als zweiter Punkt der Tagesordnung stand: „Gründung einer selbständigen Mitgliedschaft, oder Zweigverein von Hamburg“. Es entspann sich eine

lebhafte Debatte für und gegen eine selbständige Mit- gliedschaft. Bei der darauf folgenden Abstimmung...

Die Versammlung war von 80 Personen besucht und erfolgte glückl. derselben um 6 1/2 Uhr.

Aus Zürich geht der Redaktionsfolgende zur Veröffentlichung zu: Ich halte es für überflüssig, auf den Artikel...

Zürich, 17. April 1895. Die heute Abend abgehaltene Versammlung des Rates der Buchbinder...

Die Unterzeichneten, wegen eine große Zahl schon seit Jahren im Geschäft tätig, erklären hierdurch...

Folgen 29 Unterschriften, beglaubigt vom Statutmann von Zürich 1.

Verstehende Erklärung wurde von 29 Arbeitern der Firma Gebrüder Hug & Comp. ausgefertigt.

Rück 1, den 19. April 1895. Der Stadtammann: J. Schürter.

Hundschau.

Der Verbandstag der Holzarbeiter in Guxdorf hat beschlossen, die Unterstützung der Streiks nicht aus dem Verbandskasse, sondern so wie selber auch, aus dem durch freiwillige Beiträge gebildeten Streikfonds zu bewilligen.

Die in Magdeburg getagte zweite ordentliche Generalversammlung des Deutschen Metallarbeiterverbandes hat den Beitrag für männliche Mitglieder von 15 auf 20 Pfennig erhöht.

Dem in Berlin getagten siebenten Verbandstag des Zentralverbandes der Glaser war der Antrag unterbreitet: Uebertritt in den Holzarbeiterverband.

auf das Doppelte festgesetzt; sobald sie ihrer Vereinbarung 13 Wochen angehört haben, zahlen sie beim Uebertritt kein Eintrittsgeld.

In Berlin freiten die Schuhmacher bei mechanischen Schuhfabrik von Kosenal und Groß wegen wiederholter Misshandlung organisierter Arbeiter.

Das Gewerkschaftsamt in Burg erläßt folgenden Aufruf: Genossen und Genossen! Der Bürger Schuhmacherstreik steht bei der deutschen Arbeiterchaft noch in frischer Erinnerung.

In Kiel hat die Polizei fast sämtliche Gewerkschaften aufgelöst, ein Mitgliederverzeichnis einzureichen und die ein- und austretenden Mitglieder an- und abzumelden.

In der Nähe Wiens, am Wienerberg, streiken 12 000 Siedelei-Arbeiter, weil ihre elende Lage dringend der Aufbesserung bedarf.

In Wien fand während der Osterfeiertage neben einigen anderen Nachkongressen auch ein Kongress der Arbeiter der graphischen Fächer Oesterreich-Ungarns statt.

In Paris ist ein Streik der Omnibusbedienten ausgebrochen. Die noch fahrenden Wagen werden je von drei Polizisten bewacht.

Mailied.

(Mel.: Zurner, auf dem Streite.)

Sprengt des Winters Bande Milde Lenzenluft; Wehet durch die Lande Frieger Klüftung!

Nicht zu klug'gen Streite Sammeln wir uns heut, Nur dem Spiel und Freude Ist der Tag geweiht;

Freie Menschenrechte! Brot für unser Müß'! Nicht mehr Herrn und Knechte! Sei die Lösung küß.

Wenn die Chauvinisten Schüren alten Haß, Und sich lärmend rüsten Mit des Kriegs' Barnak;

Keine Grenzschranken, Völkerverein! Nennen den Gedanken, Brüder All' zu sein!

Drum, ihr Arbeitsschaaren, Auf, mit Trommeschlag! Nur dem Schönen, Wahren Gilt der Feiertag!

F. Grotz.

Literarisches.

„Die Neue Zeit“, Revue des geistigen und öffentlichen Lebens (Stuttgart, J. G. B. Metz Verlag), erscheint in wöchentlichen Heften à 20 Pf. (pro Quartal 2,50 Mk.)

„Der Sozialdemokrat“, Wochenblatt der sozialdemokratischen Partei Deutschlands (Expedition in Berlin SW., Beuth-Strasse 2). Zu beziehen durch alle Zeitungsbezieher.

„Soziale Praxis“, Zentralblatt für Sozialpolitik. Zugleich Organ des Verbandes deutscher Gewerbetreibender. (Herausgeber Dr. J. Jostrow, Verlag von Carl Neumann, Berlin W., Mauerstrasse 44.)

„Die Wohlfahrt“, Zeitschrift für vollständige Heilweise und soziale Gesundheitspflege. Verlag von Josef Beranek, Reichberg, Böhmens, Friedländerstrasse 12.

Briefkasten.

B. in Altona. Bericht und Annonce kam für vorige Nummer zu spät an.

Abänderungen im Adressenverzeichnis.

Adressen der Gauvorkände. Gau III (Sorum Hamburg): Carl Pfennig, 2. Friedrichs-Platz 3 I, in Hamburg-St. Pauli (vom 1. Mai ab).

Abänderungen in den Adressen der Mitgliedschaften. Clogau: Max Wurms, Friedrichstr. 3 IV.

Abänderung im Verzeichnis der Reiseunterstützungs-Anzeiger. Freiburg i. B. Z. Max Mandt, Schulstr. 27 III; von 12-1 und 7-8 Uhr.

Anzeigen.

Zentral-Franken- und Begräbnis-Kasse der Buchbinder etc. (Eingeschriebene Hilfskasse). Stb Leipzig. [5.50]

Verwaltungskasse Stuttgart.

Zamstag den 27. April, Abends 7 1/2 Uhr, bei B. Walluff, Schmalestraße. Hauptversammlung. Tagesordnung: 1. Geschäfts- und Kassenbericht. 2. Berichtedenes. Die Ortsverwaltung.

Verwaltungskasse Mainz.

Zamstag den 4. Mai, Abends 8 1/2 Uhr, im Kassenlokal. Hauptversammlung. Tagesordnung: 1. Geschäfts- und Kassenbericht. 2. Beschlußfassung betreffs eines provisorischen Vorstandes und Kassiers. 3. Berichtedenes. Um zahlreiches Erscheinen wird gebeten. Die Ortsverwaltung.

Verbands-Versammlungs-Kalender.

Table with 4 columns: Ort, Lokal, Versammlungstag, Beginn. Lists dates and times for various locations like Altenburg, Berlin, Bielefeld, Braunschweig, Bremen, Breslau, etc.

Verwaltungskasse Leipzig.

Montag den 29. April, Abends 7 1/2 Uhr, im Restaurant Universitätsstr. Ritterstr. 7 I

Hauptversammlung.

Tagesordnung: 1. Geschäfts- und Kassenbericht. 2. Antrag der letzten Hauptversammlung, Stärkung des Fonds für ausgesetzte Mitglieder des treffend. 3. Berichtedenes. Um zahlreiches Erscheinen ersucht Die Ortsverwaltung.

Verwaltungskasse Jülich.

Montag den 29. April, Abends 8 1/2 Uhr, im Lokal, Restaurant Jüd

Hauptversammlung.

Tagesordnung: 1. Geschäfts- und Kassenbericht. 2. Berichtedenes. Vollzähliges Erscheinen der Kollegen erwartet Die Ortsverwaltung.

Verband der in Buchbinderrien, der Papier- und Federgalanteriewaren-Industrie beschäftigten Arbeiter und Arbeiterinnen.

Mitgliedschaft Berlin.

Mitglieder-Versammlung Montag den 6. Mai, Abends 8 1/2 Uhr, in Schöneberg's Hof, Alte Jakobstrasse 32. Der Arbeitsnachweis befindet sich Ammensstrasse 16, Hof p. Geschäftsstunden: Für Arbeiter von 12-1 und 8-9, für Arbeiterinnen von 7-8 Uhr Abends. Sonntags für beide Geschlechter von 10 bis 11 1/2 Uhr Vormittags. [1.10] Der Vorstand.

Gerade Titel drucken Sie

sicher mit den alten bewährten Schriftsätzen, welche die bekannte Firma F. Klement-Verlag fertigt. [1.00]

Stadt Hannover, Leipzig, Seeburgstrasse.

Empfehle 188] Guten bürgerlichen Mittagstisch zu . 40 Pf. Abendlich frischen Stamm von . 30 Pf. an. Acht Culmbacher, à Glas . . . 15 Pf. ff. Großher Lagerbier, 2 Glas . . . 25 Pf. ff. Gesellschaftszimmer, kleiner Saal zu 22.20 Hochachtungsvoll W. Spless.

Stollberg's Restaurant

L.-Volkmarisdorf, Juliusstr. 1. Bringe den geehrten Kostgästen mein Restaurant nebst Garten und Gesellschaftszimmer in freundliche Erinnerung. 1895. [1.40] Zu Geschäfts-Einhanden, sowie Vertischen-Versammlungen halte ich mich bestens empfohlen. Mit kollegialischem Gruß Herm. Stollberg.

